

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Muskr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 h., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 M. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 h. Reklame 20 h.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Wollung, Großröhrensdorf, Bretinig Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 102.

Donnerstag, den 27. August 1903

55. Jahrgang.

Freitag, den 28. August, abends 1/2 8 Uhr, Stadtvorordneten = Sitzung.

öffentlich.

— Tagesordnung: —

1. Dankschreiben des Volksbibliothekvereins zu Pulsnitz,
2. Aufruf des Freiburger Dombauvereins,
3. Obstverpackungen,
4. Anlagen am Schießplan,
5. Verkauf von Areal auf dem Kapellgarten,
6. Feldpacht am Elektrizitätswerk,
7. Anstellung eines Hilfsmonteurs für das Elektrizitätswerk,
8. Arealabtretung von Wenzels Grundstück, Waldstraße,
9. Arealabtretung von Körners Grundstück, Waldstraße,
10. Eingiehung des Gäßchens am ehemaligen Dreßlersteige,
11. Sparkastenreingewinnverteilung,
12. Anstellung eines Tierarztes.

Pulsnitz, am 27. August 1903.

Der Stadtvorordnetenvorsteher.
Rechtsanwalt Dietrich.

Neueste Ereignisse.

Der deutsche Katholikentag ist am Sonntag in Köln eröffnet worden; es wurden auf ihm bereits bemerkenswerte Resolutionen gefaßt.

Der Besuch des Zaren in Wien ist nunmehr auf Ende September festgesetzt.

Therese und Frederic Humbert wollen gegen das Urteil des Pariser Schwurgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde anmelden; Romain und Emil Daurignac erklärten sich zum Strafantritt bereit.

Das russische Geschwader hat auf Befehl des Zaren die türkischen Gewässer verlassen.

Bei dem Brande eines Warenhauses in Budapest kamen 63 Personen ums Leben, 16 wurden zum Teil schwer verletzt.

Der deutsche Missionar Homeyer ist von chinesischen Piraten am Nordfluß überfallen und schwer verwundet worden.

Am heutigen Donnerstag gelangt vor dem Reichsmilitärgericht der Fall Hüffener zur Revisionsverhandlung.

Die Besserung der allgemeinen Lage im Orient und die Revolution in Mazedonien.

Die Zurückberufung der russischen Flotte aus den türkischen Gewässern, nachdem die Türkei die wegen der Ermordung des russischen Konsuls in Monastir die von Rußland geforderte Sühne gegeben, hat klar und deutlich gezeigt, daß die russische Regierung ihre Politik in der Frage der Genugtuung für die Konsulermordung von derjenigen in Bezug auf die Lage in Mazedonien scharf getrennt wissen will. Dadurch hat Rußland den Beweis geliefert, daß es zwar sehr fest entschlossen ist, sein Ansehen und sein politisches Übergewicht im Orient voll und ganz zu wahren, daß es aber nicht Willens ist, an der von den Bogen der Rasse- und Glaubensgegensätze getragenen revolutionären Bewegung in Mazedonien teilzunehmen. Deshalb hat sich die allgemeine Lage im Orient auch wesentlich gebessert, denn diese Haltung Rußlands wirkt auf die kampflustigen Bulgaren wie ein kalter Wasserstrahl. War doch das Erscheinen der russischen Kriegsschiffe an der mazedonischen Küste von der dortigen bulgarischen Bevölkerung schon als ein Signal zur allgemeinen Erhebung aufgefaßt worden, denn bei dem Anblick der russischen Flotte hatten sich in den Küstendistrikten sofort drei revolutionäre Banden gebildet. Die unmittelbare Gefahr eines großen Kriegsbrandes ist also durch die Mäßigung Rußlands auf der Balkanhalbinsel wieder etwas in den Hintergrund gedrängt, aber die chronische Kriegsgefahr ist leider

im Orient geblieben, weil die revolutionäre, offenbar von Bulgarien aus geschürte Bewegung in Mazedonien fortbauert, und weil die türkische Regierung jetzt mit Feuer und Schwert in den als revolutionär bekannten Distrikten Mazedoniens vorgeht. Wenn die neuesten Nachrichten richtig sind, so haben die Türken bereits fünf Dörfer in Mazedonien niedergebrannt, und die Bewohner, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnten, niedergemetzelt. Dafür lobt natürlich die aufständische Bewegung in anderen mazedonischen Orten wieder um so heftiger auf, und der Greuel und Blutthaten sind kein Ende. Gelingt es aber der Türkei trotz ihrer barbarischen Verhugungsmittel nicht, in nächster Zeit in Mazedonien Ruhe zu schaffen, so werden sich dort Gräueltatstände entwickeln wie im Jahre 1878 in Bulgarien, und es bricht entweder dort ein allgemeiner Befreiungskampf aus, oder die Großmächte mischen sich ein. Und dann wird man wohl die jetzt gezeigte Mäßigung Rußlands nur als eine kleine Episode in dem großen Befreiungskampfe der slavisch-christlichen Balkanbevölkerung vom türkischen Joch betrachten können. Völlerechtig ist es ja dem Sultan zu, von allen Bewohnern Mazedoniens Gehorsam und Ruhe und Ordnung im türkischen Sinne zu verlangen, aber menschenrechtlich ist es auch erklärlich, daß die christliche Bevölkerung Mazedoniens das türkische Regiment, das keinen Fortschritt und kein nationales Leben auskommen läßt, unversöhnlich haßt und bis aufs Messer bekämpft. Von dem unglücklichen Mazedonien heißt es aber jetzt mit der Anwendung eines berühmten Dichtermotus: Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage. Weh' Dir, daß Du ein Enkel christlicher Untertanen der Türkei bist. Wie man solchen entsetzlichen Zuständen ohne Vertreibung der Türken eine Ende bereiten will, bleibt jedem Europäer ein Rätsel. Die Vertreibung der Türken aus Europa, so erwünscht sie für die christliche Balkanbevölkerung wäre, ist aber das größte politische Rätsel in der europäischen Politik. Wo sollen die Türken hin? Und wer soll ihr Erbe in Konstantinopel, dieser großartigen Schlüsselstelle zwischen Europa und Asien antreten? Gott mag verhüten, daß bei der Lösung dieser Fragen ein Weltkrieg entsteht. Sie schweben schwer und düster, ungelöst und unheilvoll über der mazedonischen Frage, die nur ein kleiner Teil der großen orientalischen Frage ist, ob die Türkei noch lange weiter in Europa bestehen kann und wer ihr Haupterbe antreten soll.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Morgen, Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. August wird Opull, der Unempfindliche, welcher in vielen Städten schon durch seine Vorkellungen großes Aufsehen erregte, auch in unserer Stadt — im Saale des Schützenhauses — auftreten. Die uns vorliegenden Zeitungsberichte bestätigen alles im Inserat Gesagte. So schreibt das Grenzblatt nach einem Auftreten in Sebnitz: „Meine Nerven, meine Nerven!“ jammert fast jeder dritte Mensch, sobald er die geringste Aufregung erleben muß und beweist damit in der Tat, daß ein großer Teil unseres irdischen Wohlbestehens von den kleinen unsichtbaren Fäden, welche unsere Haut und den Körper durchziehen, leider nur zu sehr abhängig ist. Und mancher hat sich gewiß schon im Stillen gewünscht, daß er keine Nerven hätte. Dieser Wunsch ist einem Manne, dem Dachdecker Opull

aus Obersachsen tatsächlich in Erfüllung gegangen. Opull ist vollständig ohne Gefühl und Empfindung. Vor 3 Jahren ist der jetzt 27 Jahre zählende normal gebaute Mann in seinem Berufe von 23 Meter Höhe herabgefallen und hat mit seinem Kopfe eine Mörteleiste durchschlagen, ohne selbst den geringsten Schaden zu nehmen. Ein Kollege verbrühte ihm später mit siedendem Wasser den Arm, ohne daß er es gefühlt hätte. Dies brachte Opull auf den Gedanken, daß er überhaupt keine Empfindung mehr habe. Er wurde in der Klinik ein halbes Jahr beobachtet und von medizinischen Autoritäten, besonders von Professor Curschmann, untersucht und bleibt ein medizinisches Rätsel. Vor 250 Personen produzierte er sich am letzten Mittwoch im Saale zur „Stadt Dresden“. Er nähte sich Knöpfe auf die bloße Haut, trieb Nadeln bis in die Lunge ein, pochte sich Nägel in den Leib. Mit seinem Kopfe, welcher eine Kasse Hirnschale besitzt, zerrieb er ein starkes Brett und ließ sich Granitblöcke auf dem Kopfe zerhauen, die mit großem Krachen zerbarsten. Seine Feuerfestigkeit bewies er, indem er den Arm wie einst Aucus Stäbola in lodernde Flammen hielt. Er trug auch Schüsse erträgt er vollständig gleichgültig, indem er die ihm angeschossenen Holzgen eines Blasrohres kaltblütig aus der Haut zog. Schließlich ließ er sich die Hände an ein Brett annageln und auch die Stellen zwischen den Fingern, in denen das feinste Gefühl herrscht, kalten Blutes durchbohren. Der teilweise recht unheimliche Eindruck, den die Produktionen hervorriefen, wurde durch eingelegte Klotzgespielte Konzertpièces der Grühner'schen Kapelle etwas gemildert. Das Publikum war trotzdem sehr animiert und lohnte die gelungenen Experimente mit donnerndem Applaus.

— HGK. Der „Süddeutsche Photographen-Verein E. V. Sitz in München“ hält in wenig Wochen in Mainz seine 5. Ausstellung für Photographie und graphische Künste ab, die unter dem Protektorate des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen steht und von rund 200 Ausstellern besucht ist. — Der Katalog dieser Ausstellung liegt für Interessenten auf der Kanzlei der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Jittau, Bestingstraße 2c, bereits jetzt zur Einsichtnahme aus.

— Forellen dürfen nach den gesetzlichen Bestimmungen nur noch bis zum 31. August gefangen und verkauft werden. Vom 1. September bis 31. Dezember treten diese Süßwasserfische in die gesetzliche Schonzeit.

— Kaiserparade in Zeithain. Die königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Militärvereinsmitglieder der Bezirke Großzeithain, Döbeln, Weißen, Döbeln und Ramenz, welche an der Kaiserparade am 2. September in Zeithain teilnehmen, bei der Hin- und Rückfahrt zum Militärfahrpreis zu befördern. Um eine Neuulung von Fahrkarten bei der Rückfahrt zu vermeiden, werden den Teilnehmern Rückfahrkarten zum doppelten Militärpreise verabfolgt werden. Diese Karten werden nur gegen Vorzeigung eines von dem Vorstande des betreffenden Militärvereins ausgestellten und gestempelten Ausweises verabreicht und können schon am 1. September entnommen werden.

— Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn hat den Ausschuß des ihr beigeordneten Eisenbahnrates für den 4. September zu einer Sitzung einberufen. Zur Beratung kommt ein bei der ständigen Tarifkommission eingegangener Antrag für die Tarifierung von Zucker und Melasse.

— Die Rekruteneinstellung, soweit deren Festsetzung noch vorbehalten ist, hat nach näherer Anordnung des Generalkommandos in der Zeit vom 14. bis 16. Oktober d. J. zu erfolgen.